RVSTIVM VIRVM
DVVMVIRVM · I(uri) · D(icundo)
ROGAMVS · AVG

wovon in geringem Abstand geschrieben ist

CLAVDIANVM

und sieht selbst also aus:

[s. die Lithographie, II.]

Jeder Punkt bezeichnet einen Buchstaben, der nicht mehr zu erkennen war; die Zeilen sind auch im Original nicht von gleicher Länge. Ich erkenne hier bloß die Worte λεπτὰ in Zeile 3 und ἀείσας ἐπὶ in Z. 8; alles Andere wage ich weder zu ergänzen noch zu korrigiren; nur scheint im Anfang der 4 ersten Zeilen μὴ gestanden zu haben."

Neapel, 2. December 1861.

Curt Wachsmuth.

Saturnier des Grabmals des Eurysaces.

Von den s. Z. vielbesprochenen Inschriften an dem Monument des römischen Bäckermeisters und Brot-Lieferanten Eurysaces (Henzen-Orelli III, 7267. 7268) sagt Bücheler in Fleckeisens Jahrbb. 77, S. 62, er halte mit mir das Bemühen, die dort geschriebenen Worte in Saturnier zu bringen, für durchaus verkehrt. In solcher Schärfe erinnere ich mich nicht das je gesagt zu haben, würde es wenigstens jetzt nicht sagen. Einen Anklang an Saturnischen Rhythmus besonders im Anfange der Inschriften findet Bücheler selbst unverkennbar; nur einen ordentlichen Vers, meint er indeß, habe der pistor redemptor wirklich zu Stande bringen können. Das ist richtig; nur daß doch auch der zweite nichts eigentlich Wesentliches vermissen läßt:

Est hóc moniméntum Márcei - Vérgileí Eurýsacis
Pistórís redémp - tóris: ápparet. *)

*) Mag man dieses apparet erklären wie man will, gewiß ist daß es keine Abkürzung ist, weder für apparetoris noch für apparetorum, sondern Verbum. Abgesehen von dem trotz scheinbarer Analogien mehr als bedenklichen *e* statt *i*, liegt der augenscheinliche Beweis darin, daß auf der einen Seite des Monuments die Worte PISTORIS·REDEMPTORIS · APPARET mit abgemessenster Regelmäßigkeit gerade die Mitte der obern Zeilenlänge einnehmen, so daß vorher und nachher ein großer und zwar gleich großer freier Raum übrig ist, wo für doppelt so viel Buchstaben, als die obigen Conjecturen fordern, überflüssig Platz war, in einer Inschrift die sich sonst jeder Abkürzung enthält.

Daß die erste Zeile ein Vers sein sollte und nicht Prosa, geht schon aus der Wortstellung, dann auch aus dem ausgeschriebenen Marcei statt M. hervor. Das Einzige aber, worin der zweite Vers von der strengen Norm abweicht, ist die Unterdrückung der Schlußthesis der ersten Vershälfte. Indessen, wenn auch an dieser Stelle die auf Monumenten erhaltenen sichern Saturnier (die freilich jeder Untersuchung über dieses Versmaß zu Grunde gelegt werden müssen) die Thesis niemals weglassen, so ist es doch sehr fraglich, ob dieß überhaupt niemals geschehen sei, da es doch nur auf ein Mehr oder Weniger in der Anwendung eines und desselben Princips hinauskömmt, und ob nicht ohne eine etwas erweiterte Anwendung dieses Princips jedes Bemühen, in den litterarischen Bruchstücken des Livius und des Nävius metrische Regel durchzuführen, vergeblich sein würde. — Das ist die eine, an dem Monument auf drei verschiedenen Seiten wiederholte *), wenn auch jetzt nur noch auf einer ganz vollständige Inschrift, die ganz für sich beurtheilt und behandelt sein will. Eine verschiedene Bewandtniß hat es allerdings mit einer zweiten, an der vierten Seite angebrachten Inschrift: FVIT · ATISTIA · VXOR · MIHEI || FEMINA · OPITVMA · VEIXSIT || QVO IVS · CORPORIS · RELIQVIAE || QVOD · SVPERANT · SVNT · IN || HOC · PANARIO. Hier, sagt Bücheler ganz mit Recht, würde ein gebildeter Römer, der Saturnier machen wollte, vielmehr mit dieser Wortstellung

Fuít mi Atístia úxor - fémina opítuma veíxsit **)

begonnen, und dann in irgend einer Weise fortgefahren haben bei der wirklich Metrum herausgekommen wäre: denn jetzt ist weiter keins vorhanden. Reine Prosa ist ja aber auch eine dritte Inschrift, die aus demselben Grabmal später an's Licht gebracht, im Bull. dell' Inst. 1840 S. 49 f. von Canina so publicirt wurde:

· · OGVLNIVS · · · · · ·
PISTOR · SIMI *laginarius*
AMICVS · *eurysacis*

Aber hierzu ist noch eine vierte, meines Wissens bis jetzt nicht publicirte gekommen, die mir H. Brunn in einem guten Papierabdruck hat zugehen lassen: und darin erkenne ich wiederum Saturnisches Maß.

*) Die einzige Verschiedenheit besteht darin, daß es einmal MARCEI · VERGILEI heißt, einmal MARGEI · VERGILEI, einmal MARCI · VERGILI.

**) Wofern nicht vielmehr ópituma zu accentuiren ist: worüber bei anderer Gelegenheit.

Das Anfangswort des fragmentirten und etwas verwitterten Steines scheint auf den ersten Anblick DVCTVS oder DVCEVS zu sein; sieht man jedoch schärfer zu, so tritt vielmehr dieses entgegen (vgl. P. L. M. E. Taf. 88, F):

QVOIVS · FORMAI
VICERVNT · MORES · F

Was hier auf Verse hinführt, ist die rhetorische Färbung der Worte; für nüchterne Inschriftenprosa schickt sich ein vicerunt mores, wie man auch den Gedanken ergänze, ganz und gar nicht. Also etwa

Quoiús formaé *decórem* - vícérunt móres:

oder wenn man ohne unterdrückte Thesis und ohne Cäsur lieber will,

Quoiús formaé *venústa-tém* vicérunt móres:

natürlich von einer Frau gesagt. Leicht hört man die Reminiscenz einer formelhaften Wendung heraus, wie wir sie schon in der Scipionengrabschrift haben in Quoius forma virtutei parisuma fuit. Der letzte fragmentirte Buchstab der ersten Zeile scheint zwar einem T näher zu kommen als einem E; aber das wird bei der durch Risse verletzten Oberfläche des Steines eine eben solche Täuschung sein wie beim vierten Buchstaben von vorn. Denn an FORMAT*uram* oder gar FORMAT*ionem* wird doch wohl niemand im Ernst denken.

F. Ritschl.

Litterarhistorisches.

Philodemus in Herculanischen Papyrus.

An die Bd. XVI S. 618 f. über die neuen Herculanischen Papyrus gegebenen Mittheilungen schließt sich in den eben eintreffenden n. 10 und 11 des Bull. arch. Ital. (Ottobre) S. 77 und 88 die Ankündigung an, daß die beiden ersten Lieferungen der beschlossenen Publication bereits erschienen sind. Sie enthalten in facsimilirendem Kupferstich eines der Bücher des Philodemus *περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν*, desselben Schrift *περὶ ὀργῆς*, endlich einen Theil von dessen Werk *περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἐν οἷς εἰσι καὶ περὶ ἅ*, nämlich das siebente Buch: *Ζ, ὅ ἐστι περὶ κολακείας*. (Ueber das gegenseitige Verhältniß dieser Büchertitel werden wir ja wohl noch klarer werden.) Die übrigen Hefte sollen so rasch folgen,